

# XX Mesoamerikanistik-Tagung

20.01.2017 – 22.01.2017



## Abstracts

### Veranstalter:

Rautenstrauch-Joest Museum – Kulturen der Welt (RJM),  
Cäcilienstr. 29 - 33, 50667 Köln, Forum VHS

Universität Bonn, Abt. für Altamerikanistik, Oxfordstr. 15, 53111 Bonn, Raum 1.001

### In Zusammenarbeit mit:



der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde  
([www.mesoamerika.dgv-net.de](http://www.mesoamerika.dgv-net.de))

### Förderer:



## **Die Mesoamerikanistik-Tagung und Mesoamerika-Forschung im deutschsprachigen Raum**

Die Mesoamerikanistik-Tagung wurde vor 20 Jahren an der Universität Hamburg ins Leben gerufen, um den Austausch unter den FachvertreterInnen an Museen, Forschungseinrichtungen und Universitäten zu fördern und insbesondere, um jungen NachwuchswissenschaftlerInnen ein Forum zur Präsentation ihrer laufenden oder rezent abgeschlossenen Forschungsprojekte zu bieten. Veranstaltungsorte waren bislang neben Hamburg, Basel, Berlin, Bonn, Bremen, Hildesheim, Leipzig, Marburg und München. Seit ihrer konstituierenden Sitzung im Februar 2012 gibt es mit der Regionalgruppe Mesoamerika unter dem Dach der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde auch einen institutionellen Rahmen.

Die Vortragsthemen der Tagungen sind so vielseitig wie die Forschungsregion **Mesoamerika** selbst. Dieser 1943 von Paul Kirchhoff geprägte Begriff bezeichnet die Region des heutigen Mexiko und der mittelamerikanischen Staaten Guatemala, Belize, Honduras, El Salvador, Nicaragua und Costa Rica, die kulturelle Gemeinsamkeiten in der archäologisch-historischen Entwicklung wie auch gemeinsame Sprachfamilien aufweisen.

Wie schon Kirchhoff bemerkte, kann es aufgrund der historisch- kulturellen Dynamiken keine festen Grenzen für das Konzept Mesoamerika geben. Dies gilt umso stärker für die Gegenwart, in der die Arbeitsmarkt-orientierte Mobilität Menschen nach Nordamerika und Europa drängt und in den Aufnahmeländern u.a. zu Diaspora-Kulturen mit engen Verbindungen zu den Heimatländern entstehen. Diese Dynamiken sind Kern heutiger Forschungen neben den traditionellen Schwerpunkten Archäologie, Epigraphik (Inskriptenkunde), Ethnohistorie (die auf historischen Dokumenten beruhende Erforschung indigener Gesellschaften), Linguistik (Erforschung und Dokumentation indigener Sprachen) und die moderne Ethnographie.

Die Teilnehmer der Mesoamerikanistik-Tagung setzen sich aus Studierenden, Postgraduierten, Lehrenden und Interessierten zusammen, die an Universitäten, Museen, Forschungseinrichtungen sowie in der Weiterbildung, Forschungsförderung und in der internationalen Zusammenarbeit tätig sind. Forschung und Lehre zu Mesoamerika sind heute vertreten an den Universitäten von Berlin, Bonn, Leipzig, Lüneburg und München sowie an den ethnologischen Museen in Basel, Berlin, Bremen, Frankfurt, Hamburg, Köln, Leipzig, München, Stuttgart und Wien.

**Freitag, 20.01.2017**

**Veranstaltungsort:**

Rautenstrauch-Joest Museum – Kulturen der Welt (RJM)  
Köln, Cäcilienstr. 29 - 33, 50667 Köln, Forum VHS

**13:15**

**Führung durch die Sonderausstellung „Pilgern – Sehnsucht nach Glück?“**

Dr. Anne Slenczka (*RJM*)

**15:00 – 18:00**

**Pilgern in Mesoamerika**

**Prof. Dr. Nikolai Grube** (*Universität Bonn*)

**Der Brunnen von Chichen Itza als Pilgerzentrum**

Chichen Itza war neben der Isla Mujeres wohl das bekannteste Pilgerzentrum der Maya auf der Halbinsel Yukatan. Neben kolonialzeitlichen Berichten (Landa, Cogolludo, Chilam Balam-Bücher) liefert auch die Archäologie eindeutige Hinweise auf die Funktion des großen Cenotes von Chichen Itza als Zentrum überregionaler Pilgeraktivitäten. Wir wissen jedoch wenig über die Herkunft der Pilger, noch über die Wesen, die mit dem Ritual am Cenote angesprochen wurden. Die Durchsicht der im Cenote gefundenen Opfergaben, ihrer Ikonographie und der auf einige Objekte geschriebenen Texte kann jedoch dazu beitragen, dass Cenote-Ritual und seine Veränderungen über Jahrhunderte hinweg besser zu verstehen. Gleichzeitig bietet die Durchsicht der Opfergaben eine Möglichkeit für ein emisches Verständnis von Materialien, die als kostbare Opfer in das Wasser des Brunnens geworfen wurden.

**Prof. Dr. Viola König** (*Ethnologisches Museum Berlin*)

**Das Pilgerzentrum Cholula - ein "mesoamerikanisches Rom"?**

Den Quellen - archäologischen, piktographischen und lateinschriftlichen - zufolge war die große Stadt Cholula in Zentralmexiko weit mehr als ein multiethnisches religiöses Zentrum, das einzige das ab dem Klassikum allen Unruhen zum Trotz bis in die Kolonialzeit fortbestand. Es war dem Quetzalcoatlkult gewidmet und fungierte als Ort für Legitimation von Landbesitz- und Herrschaftsansprüchen. Mit seinem ‚künstlichen Berg‘ (azt. Tlachihualtepetl), der bis heute größten Pyramide der Welt, galt es als Zentrum der Pilger, z.B. politischer Führer oder ‚Möchtegernführer‘ von weit her, die sich dort ihre Herrschaft durch das Nasendurchbohrungsritual legitimieren ließen. Der Vortrag fokussiert sich auf die bekannten oder hypothetischen Darstellungen von Cholula in den bilderschriftlichen Aufzeichnungen.

**Dr. Ulrich Wölfel** (*Universität Bonn*)

**Vorspanische Pilgerorte? Berge, Höhlen und Schluchten in der Chaculá-Region, Guatemala**

Im nordwestlichen Hochland Guatemalas befindet sich die Chaculá-Region, am Übergang vom Comitán-Tal (Chiapas, Mexiko) im Westen zu den Altos Cuchumatanes (Huehuetenango, Guatemala) im Osten. Hier befinden sich nicht nur zahlreiche, teils ausgedehnte Ansiedlungen aus der klassischen Maya-Periode, sondern die geomorphologische Vielfalt des Karstgebiets lud auch zur Errichtung von Berg- und Höhlenschreinen sowie zur Schaffung von Felskunst in Höhlen und Schluchten ein. Archäologische Untersuchungen des Proyecto Arqueológico de la Región Chaculá (PARCHA) in den Jahren 2013 bis 2015 belegen, dass speziell den Höhlen von Quen Santo eine überregionale Bedeutung zukam und sie diese offenbar auch nach Auflassung der unmittelbar benachbarten Siedlung behielten. In jüngerer Zeit kommen wieder Pilger aus ganz Guatemala nach Quen Santo, um Zeremonien abzuhalten.

**Prof. Dr. Ingrid Kummels** (*Freie Universität Berlin*)

**‚Pilgern‘ als Zeit-Raum-Achse einer transnationalen Ayuujk (Mixe)-Gemeinde zwischen Mexiko und den USA**

Der Beitrag behandelt, wie in einer Ayuujk- bzw. Mixe-Gemeinde das mesoamerikanische Konzept des Aufsuchens heiliger Orte, um den Naturkräften Opfergaben darzubringen, im Zuge von Migration in die USA einen Aufschwung erlebt. Dieses ‚Pilgern‘ wird für neue Desiderata an die Naturkräfte eingesetzt, wie das Bewältigen des Studiums, das Erlangen qualifizierter Arbeit und das Gelingen der riskanten Überquerung der US-Grenze. Zugleich wird es als ein Herzstück der Ayuujk-Lebensweise und -Religion praktiziert, das eigene Räume und Zeitlichkeiten von Zugehörigkeit ermöglicht.

**Dr. Friedrich Ernst Beyhl** (*Universität Frankfurt*)

**Wallfahrts- und Prozessionsstätten in La Habana, Kuba**

In Havanna (*San Cristóbal de la Habana*) gibt es mehrere Stätten als Ziele von viel besuchten Wallfahrten bzw. Prozessionen, an denen sehr viele Personen teilnehmen. Die Wallfahrt am 17. Dez. zum *Santuario de San Lázaro de El Rincón* im SW der Stadt ist die zweitgrößte von ganz Kuba. Der zweite Ort ist die Kirche *Nuestra Señora de La Regla*, der Patronin der Meere und von La Habana im Osten Havannas, mit einem neben ihr stehenden großen Kapokbaum (*Ceiba pentandra*), der bei Katholiken und bei Gläubigen der *Santería* große Verehrung genießt. Jeden 7. bzw. 8. Sept. (Tag *Mariä Geburt* bzw. Tag der Meeresherrin *Yemayá*) gibt es eine Prozession zum Meer und zurück mit dreifacher Umrundung dieses Baumes. Auch das dritte Pilgerziel ist ein Kapokbaum bei der Mariensäule der *Nuestra Señora del Pilar* am sog. *Templete* in Havannas Altstadt. Jeden 16. Nov. (*Christophorus*-Tag bzw. Tag der historischen Stadtgründung bzw. des *Santería*-Gottes *Aggayú*) gibt es hier eine Prozession mit dreifacher Umrundung des Baums. Unter beiden Bäumen werden das ganze Jahr über Opfergaben abgelegt. Der Kapokbaum hatte und hat in Mittel- und dem nördlichen Südamerika (von den Azteken und Maya bis zu den Taíno und Arawak) große religiöse Bedeutung; vieles davon haben die Sklaven Kubas in ihren Glauben, die *Santería*, übernommen. Eine weitere, von

Frauen viel besuchte Stätte Havannas ist das Grab von *Amelia Goyrí la Milagrosa* auf dem *Cementerio de Colón*, dem Hauptfriedhof der Stadt.

**18:30**

### **Abendvortrag**

**Prof. Dr. Michael Schulz** (Universität Bonn, Arbeitsbereich Philosophie und Theorie der Religionen)

#### **Der Mensch auf dem Weg. Religionswissenschaftliche Überlegungen zu einer anthropologischen Konstante**

Dieser Beitrag zeigt, dass große religiöse Traditionen der Menschheit das Phänomen des Pilgerns und Wallfahrens kennen. Heilige Orte und Stätten, zu denen man sich aufmacht, verbunden mit dem Heils- und Erlösungsangebot der Religionen. Buddhisten verehren zwei Haare des Buddha, weil die Verbindung mit ihm durch diese Reliquie eines Wallfahrtsortes zugleich seine Lehre verinnerlichen lässt, die die entscheidende Lebensorientierung gibt. Das Geistige der Lehre bekommt durch Wallfahrt einen materiell-irdischen Haftpunkt. Aber auch das Pilgern selbst, das Wandern und Gehen hat einen Wert für sich. Die äußere Bewegung löst eine innere Bewegung aus: Erneuerung, Vertiefung, Reinigung, Erleuchtung und Vereinigung mit dem Göttlichen werden erhofft. Die religionswissenschaftlichen Untersuchungen dieses Beitrags zum Pilgern und Wallfahrten offenbaren eine anthropologische Konstante: Der Mensch ist das Wesen auf dem Weg. Er ist das offene, unabgeschlossene Wesen, das sich immer wieder finden muss. Erst diese Notwendigkeit der Suche des Menschen nach sich selbst macht das Sinn- und Deutungsangebot der Religionen verständlich.

**Samstag, 21.01.2017**

**Veranstaltungsort:**

Universität Bonn, Abt. für Altamerikanistik  
Oxfordstr. 15, 53111 Bonn, Raum 1.001

**09:00 - 13:00**

## **Schrift- und Bildgedächtnisse mesoamerikanischer Gesellschaften**

**Dr. Christian Prager; Dr. Sven Gronemeyer; Elisabeth Wagner, M.A.; Katja Diederichs, B.A.; Franziska Diehr, M.A.; Maximilian Brodhun, M.Sc.; & Prof. Dr. Nikolai Grube** (*Universitäten Bonn und Göttingen*)

**Zeichen, Graphe, Varianten und Metadaten: ein digitaler Zeichenkatalog des Maya**  
Eine der größten Herausforderungen bei der Kompilation einer Zeichenliste eines komplexen Schriftsystems ist die Identifizierung von graphischen Varianten eines Zeichens und deren korrekte Zuordnung. Für die Hieroglyphenschrift der Maya liegen bisher elf Kataloge vor, die in ihrer Organisation den zunehmenden Entzifferungsstand reflektieren, aber keine kohärente Systematik haben. Das Projekt „Textdatenbank und Wörterbuch des Klassischen Maya“ kompiliert einen neuen Katalog und setzt erstmals ein neues, vereinheitlichtes Beschreibungsschema für Zeichenvarianten und Transformationen ein. Unterstützt durch die Vorteile einer Graphdatenbank ist es möglich, eine komplexe Ontologie von Graph- und Zeichenbeziehungen zu erstellen und Lesungen sowie deren Sicherheit mit abzubilden.

**Dr. Sanja Savkic** (*Forum Transregionale Studien, Berlin*)

### **Engaging Preclassic Maya Visual Configurations at San Bartolo, Guatemala**

This research aims at the examination of how the Late Preclassic Maya from the ancient city of San Bartolo, Guatemala, interacted with their past by means of materialized forms, exploring particularly how they created narratives through architecture, sculpture and mural painting, as means of making contact with ancestors and shaping the past, formulating the connections between past and present. Other important questions to answer are about the way objects are displayed in space, their visibility and perception, images they portray, and the relation between these images with the objects physical forms and materiality; how they may have inspired interaction and movement; how people engaged with them in changed contexts (e.g. new architectural phase with new visual configurations); and how they articulated with the ancient Maya beliefs, mythology, rituals, and power. This work is inspired by my doctoral dissertation *Valores plastico-formales del arte maya del Preclásico tardío a partir de las configuraciones visuales de San Bartolo, Petén, Guatemala* (UNAM, 2012).

**Prof. Dr. Gordon Whittaker** (*Universität Göttingen*)

**Spanisch (und andere Sprachen) in aztekischen Hieroglyphen**

Die überwältigende Mehrheit von Werken über die Maya-Schrift gibt den Eindruck oder sagt explizit, dass das System grundsätzlich von Maya für Maya entwickelt wurde. Vergleichbares liest man über die isthmische und die aztekische Schrift. Dabei wird allzu oft außer Acht gelassen, dass die Tatsache, dass Gesellschaften nicht in Isolation, sondern in regem Kontakt mit anderen Kulturen stehen, eventuell Folgen für die Entwicklungsgeschichte eines Kommunikationssystems haben kann. Wir wissen inzwischen, dass manches in der Mayaschrift (z.B. die eine oder andere Lesung eines Wort- bzw. Silbenzeichens) wahrscheinlich oder möglicherweise Mixe-Zoque Ursprungs ist. Auch Fremdwörter und sogar Phrasen in fremden Sprachen kommen in Mayatexten vor, die einen intensiven Kontakt mit anderen Gesellschaften belegen. Aber wie steht es mit der aztekischen Schrift? Gibt es Zeichen oder Zeichenwerte bzw. Namen und Wörter in aztekischen Glyphen, die den kulturellen Austausch mit anderen Gesellschaften attestieren?

**Laura Arnaud Bustamante, M.A.** (*Basel*)

**Ancestros, gobernantes y dioses: Los monumentos grabados de la cuenca del Río Maiz, Costa de Oaxaca, México**

El contenido gráfico de un corpus de 35 monumentos grabados de la región de la cuenca del Río Maíz, resalta la representación de personajes que son identificados por sus glifos calendáricos o por una parafernalia distintiva que los asocia con posibles gobernantes, ancestros o deidades. El análisis iconográfico de los grabados indica la existencia de un sistema representacional que guarda convencionalismos compartidos entre la Costa Chica oaxaqueña con otras regiones mesoamericanas durante el periodo clásico tardío (600-900 d.C.). No obstante, la ejecución de los grabados deja ver el desarrollo de un estilo cultural propio que lo diferencia de otros sistemas iconográficos o escriturales oaxaqueños. Esta contribución sienta la base para una futura investigación que pretende ampliar el corpus y delimitar las fronteras culturales de este estilo.

**Prof. Dr. Viola König und Dr. Maria Gaida** (*Ethnologisches Museum Berlin*)  
**Aktuelles zu den mesoamerikanischen Ausstellungsmodulen im Humboldt Forum**

Wir stellen die geplante Kunstinstallation der mexikanischen Künstlerin Mariana Deball im Schweizer Saal vor. Außerdem diskutieren wir kurz die Rekonstruktion der Rückseiten der Cotzumalhuapa-Stelen. Des Weiteren stellen wir eine Entdeckung auf der frühkolonialzeitlichen "Flurkarte des Chiquatzin" vor, die während des Restaurierungsprozesses zum Vorschein kam und als Folge eine neue Präsentationsform des Dokumentes nötig machen wird.

**Juan Aguilar, M.A.**

### **Teotihuacán. Ein Imperium?**

Für die 1. Hälfte des 1. Jahrtausends n. Chr. beobachten Archäologen und Epigraphiker eine ausgedehnte Präsenz des zentralmexikanischen Teotihuacan in ganz Mesoamerika. Ein Erklärungsansatz beinhaltet die Beschreibung Teotihuacans als ein Imperium, das innerhalb seiner Einflussphäre Ikonographie, Architektur, Religion, Diplomatie und Handel prägte.

Ausgehend von der Analyse diverser "Imperium von Teotihuacan"-Hypothesen und der Kritik von "Imperium"-Definitionen, setzt sich diese Präsentation mit den archäologischen Daten auseinander, die als Basis für Imperium-Annahmen dienen. Die Frage nach dem Imperium führt zu der wissenschaftstheoretischen Frage nach Interpretation und Nutzung dieser Daten. Demnach soll die Anwendung des Imperium-Begriffes im Falle von Teotihuacan infrage gestellt werden.

**14:30 - 18:00**

### **Kultureller Wandel**

**Dr. Stefanie Graul** (*Universität München*)

#### **Die institutionalisierte Homosexualität der Binnizá (isthmische Zapoteken) zwischen Tradition und Moderne**

Dieser Vortrag beschäftigt sich mit dem Einfluss der westlichen LGBT-Bewegung und der Massenmedien auf die Rolle der institutionalisierten Homosexualität bei den isthmischen Zapoteken (Binnizá) im Süden Mexikos. Die Binnizá sind ein indigenes, zugleich urbanes Volk, welches sich seine Traditionen wie die zapotekische Sprache und eine Gesellschaftsstruktur mit drei sozialen Geschlechtern erhalten hat (Frauen, Männern und effeminierten Männern). Zunächst wird die tradierte gesellschaftliche Funktion und Sozialisation dieser Homosexuellen (Muxe's) dargestellt. Im Anschluss wird auf die hybridisierende Veränderung der traditionellen gesellschaftlichen Rolle derselben durch westliche Gay-Bewegungen und Massenmedien eingegangen, welche paradoxerweise sowohl zu größerer Selbstbestimmung als auch zu wachsender Unterdrückung führt.

**PD Dr. habil. Patricia Zuckerhut** (*Universität Wien*)

#### **Autorität und Macht in Nahua-Haushalten**

Macht- und Autoritätsbeziehungen innerhalb von Haushalten der maseualmej der Gemeinde San Miguel Tzinacapan (Mexiko) orientieren sich einerseits an gerontokratischen und patriarchalen Strukturen, wie sie in der Gemeinde und darüber hinausgehend zu finden sind. Andererseits aber gibt es gravierende Abweichungen, bis hin zu nahezu matriarchal anmutenden innerhäuslichen Machtverhältnissen reichend. Festzuhalten ist darüber hinaus, dass das innerhäusliche Gefüge keineswegs statisch, sondern in ständiger Veränderung begriffen ist.

In meinem Beitrag werde ich diesen Prozessen, unter Bezugnahme auf zentrale Differenzmerkmale und genutzte Ressourcen zur Stärkung der innerhäuslichen Position von Haushaltsmitgliedern, nachgehen.



**Catherine J. Letcher Lazo, M.A.** (*Universität Bonn*)

**Die Kühlen und die Warmen: Genderkonzepte der Yukatekischen Maya**

Die Genderkonzepte der mayasprachigen Bevölkerung Yucatáns sind bis heute ein noch wenig erforschtes Feld. Zwar weist die einschlägige Literatur immer wieder auf eine strikte, geschlechterspezifische Rollen- und Arbeitsteilung hin (siehe u.a. Redfield und Villa Rojas 1934, Villa Rojas 1945, Re Cruz 1998, O'Connor 2010). Allerdings stehen Untersuchungen, die ein tieferes Verständnis der emischen Kategorien „Frau“ und „Mann“ sowie ihrer Relationalität ermöglichen, noch aus. Der Vortrag präsentiert Ergebnisse eines abgeschlossenen Promotionsprojekts. Mittels der Analyse von Kälte- und Wärmemetaphern wird zu zeigen sein, dass die Genderkonzepte der mayasprachigen Bevölkerung Yucatáns in kosmologische Vorstellungen eingebettet sind, deren Wurzeln bis in die präkolumbische Zeit hineinreichen. Sie bilden das Fundament, das den Geschlechterbeziehungen und -identitäten der mayasprachigen Bevölkerung Yucatáns zugrunde liegt und sie normiert.

**Dr. Armin Hinz** (*Universität Hamburg*)

**Zu Besuch in Xlah Guardia: Der verlassene Kreuzschrein Yokdzonot Guardia im ethnoarchäologischen Blick**

Bereits gut erforscht sind der yukatekische Kastenkrieg (1847-1901) und der Kreuzschrein Noh Cah Santa Cruz der maya-sprachigen Aufständischen (Cruzoob), wie auch deren Nachfolge-Schrein Tixcacal Guardia (seit 1929) im mexikanischen Quintana Roo. Der Aufenthaltsort des heiligen Kreuzes in Yokdzonot Guardia (1901-29) wird in der Literatur nur namentlich erwähnt. Bis heute wird der im Wald versunkene Ort, Xlah Guardia («alte Wacht») genannt, von Waldarbeitern und Milpa-Bauern als Rastplatz genutzt und er ist Gegenstand von Erzählungen. Ein Besuch der Stätte und Gespräche mit letzten Zeitzeugen haben gezeigt, dass der Schrein weitaus mehr war als ein unbedeutendes Versteck in Krisenzeiten.

**Svenja Schöneich, M.A.** (*Universität Hamburg, GIGA*)

**Wenn aus Mutter Erde eine Zeitbombe wird - eine vom Erdöl- und Gasabbau betroffene mexikanische Gemeinde und kulturelle Konzepte im Wandel**

Die Gemeinde Emiliano Zapata im mexikanischen Bundesstaat Veracruz liegt inmitten eines Gebietes, in dem seit den 1950-er Jahren durch die staatlichen Erdölfirma PEMEX Erdöl und Gas abgebaut wird. Ehemalig totonakisch geprägt, veränderten sich im Laufe der Jahrzehnte massiv die kulturellen Konzepte von „Erde“, „Land“ oder „Arbeit“ sowie die kollektive Identität der Gemeinde durch die Präsenz der Firma und ihrer Aktivitäten. Durch die Energiereform von 2013/14 und den dadurch initiierten verschiedenen strukturellen Veränderungen innerhalb des Sektors fossiler Brennstoffe, entstehen nun diesbezüglich wiederum neue Prozesse. Mein Beitrag soll einen Einblick in meine halbjährige Feldforschung in der Gemeinde geben und einige der sich wandelnden Konzepte vorstellen.

**Dr. des. Sven Kirschlager** (*Freie Universität Berlin*)

### **Mit mexikanischen Überlandbussen von der wissenschaftlichen Arbeit zum Film**

Überlandbusse in Mexiko dienen nicht allein als Transportmittel. Täglich verdienen Tausende ihren Lebensunterhalt in Bussen und verwandeln sie in mobile Räume informellen Handels. Verkäufer/innen von Erfrischungsgetränken oder Heilprodukten nutzen Busse als Verkaufsraum, und Musiker steigen zu und spielen in der Hoffnung auf Spenden. Letztere sind die Protagonisten meiner Dissertation, die ihrerseits in den Dokumentarfilm „Por los Camiones del Sur – Un Corrido de la Segunda“ mündete. In meinem Vortrag geht es um diesen Weg, von der Feldforschung über die Dissertation bis hin zum Film. Wie ließen sich die abstrakten wissenschaftlichen Konzepte in den Film übersetzen? Welche Probleme ergaben sich dabei? Was kann mein Film leisten, wo meine schriftliche Arbeit an ihre Grenzen stieß?

**18:00 – 19:00 Uhr**

### **Menschen- und Blutopfer in mesoamerikanischen Gesellschaften**

**Nicolaus Seefeld, M.A.** (*Universität Bonn*)

#### **Archäologische und osteologische Erkenntnisse zum Massengrab von Uxul**

Obwohl es in der Mayakunst zahlreiche explizite Darstellungen von Menschenopfern gibt, konnten physische Belege dieser Praktiken nur selten im archäologischen Befund dokumentiert werden. Hierbei kommt dem Massengrab von Uxul, in dem die Knochen von 27 Menschen freigelegt wurden, eine besondere Bedeutung zu. Während der Ausgrabung und der Analyse des Knochenmaterials wurden deutliche Spuren physischer Gewalteinwirkung beobachtet. Erstaunlicherweise fand das dokumentierte Massaker im 7. Jh. n. Chr. statt, als Uxul vermutlich eine lange Phase politischer Stabilität innerhalb des Einflussbereichs von Calakmul genoss. Der Vortrag konzentriert sich auf die deutlichen Parallelen zwischen den ikonografischen Darstellungen von Menschenopfern und dem Massengrab von Uxul.

**Karla Ramírez Rosas, M.A.** (*Universität Bonn und Museo de Ciencias Ambientales, Guadalajara, México*)

#### **Eztli „la sangre“, el líquido precioso, y sus formas de representación en los códices del Altiplano Mexicano Central**

En tiempos prehispánicos, las relaciones entre humanos y las entidades sobrenaturales se basaban en el principio de reciprocidad. Las divinidades proveían a los humanos de lo necesario para subsistir y los humanos a cambio ofrendaban sangre para mantener el equilibrio. En esta charla presentaré un análisis de las diferentes representaciones de la sangre en los códices, principalmente de México Central. Además, recapitularé el papel de la Xiuhcoatl “la serpiente azul”, como el mensajero entre el ámbito divino y el humano.

**Sonntag, 22.01.2017**

**Veranstaltungsort:**

Universität Bonn, Abt. für Altamerikanistik  
Oxfordstr. 15, 53111 Bonn, Raum 1.001

**10:00**

**Führung durch die Ausstellung „Teobert Maler. Historische Fotografien Mexikos“** des IAI in den Räumen der Bonner Altamerika-Sammlung

**10:30 - 14:00**

**Kritische Quellenstudien**

**Dr. Stefan Heep** (*Köln*)

**Topiltzin Quetzalcoatl - der eine Kriegergott - ein Beispiel dokumentarischer Ethnohistorik**

Die Erforschung des Gottes Quetzalcoatl ist ein Beispiel für die Bedeutung der Quellenkritik. In den Schriftquellen erscheint Quetzalcoatl als ein historischer Herrscher, als gefiederte Schlange, als menschengestaltiger Windgott und als Morgenstern. Bislang herrscht die Meinung vor, dass es sich hierbei ursprünglich um unabhängige Figuren gehandelt habe, die bei der Niederschrift miteinander verschmolzen wären. Jedoch kann eine quellenkritische Textanalyse, die stufenweise den einzubeziehenden Kontext erweitert (Einzeltext-Textvergleich-ethnographischer Vergleich-Rekonstruktion), aufzeigen, dass es nur einen vorspanischen Quetzalcoatl gegeben hat, den kriegerischen Windgott, der sich am Ende in den Morgenstern verwandelte. - Ein Anwendungsbeispiel der dokumentarischen Ethnohistorik Peter Tschohls.

**Dr. Uta Berger** (*Berlin*)

**Kurz gefasste Auszüge aus der Geschichte der Mexica. Die letzten Seiten des Ms. 399 der Pariser Nationalbibliothek**

Das Manuskript 399 ist eine Doctrina in Bildern, in die verschiedene bilderschriftliche und handschriftliche Informationen eingefügt sind, die vorwiegend die Familie des Pedro Tlauhuepan betreffen. Am Ende des Katechismus sind einige Seiten mit Bildzeichen von geschichtlicher Bedeutung angefügt. Es wird die Ausrüstung eines spanischen Eroberers gezeigt, ein Ortszeichen von Texcoco dazu die Buchstaben D,P,O, mexikanische, spanische und christliche Symbole und weitere Ortszeichen. Das Wappen Karl V wird einem sorgfältig gemalten Zeichen von Tenochtitlan gegenübergestellt. Dann folgen verkürzte Jahreszahlen, die sich auf Hungernöte im 15. und 16. Jahrhundert beziehen können. Zum Schluss wird Quauhtlequezqui erwähnt. Er war ein Führer der Mexica auf der Wanderung und Gründer Tenochtitlans, wo es die verdienstvollen Kriegerorden der Adler und Jaguare gab, deren Aufgabe es war Krieg zu führen. So wurde das mexikanische Reich groß.

**Dirk Tiemann, M.A.** (*Universität Hamburg*)

**Die (christliche) Wahrnehmung des indigenen (aztekischen) Glaubenssystems durch Bernardino de Sahagún im Florentiner Codex und der „Historia General“**

Der Vortrag beschäftigt sich mit der Darstellung der aztekischen Religion bzw. des aztekischen Glaubenssystems, wie diese im Florentiner Codex (FC) bzw. der Historia general (HG) überliefert worden sind. Die als Standardwerk zur Rekonstruktion der vorspanischen Kultur zu bezeichnende Quelle des Franziskanermönches Bernardino de Sahagún wird anhand aktueller theoretischer Herangehensweisen neu untersucht. Unter konstruktivistischen und wissenssoziologischen Gesichtspunkten sollen die wirksamen Wahrnehmungs- und Deutungsmuster herausgearbeitet und dargestellt werden. Dazu sollen erste Ergebnisse der quellenkritischen Untersuchung vorgestellt werden. Schließlich stellt sich die Frage, ob die heute gültige Rekonstruktion des vorspanischen Glaubenssystems neu zu bewerten ist.

**jun. Prof. Dr. Frauke Sachse** (*Universität Bonn*)

**Songs of Faith and Devotion: Discovery of the K'iche' coplas in Kislak ms. 1015**

The Jay I. Kislak Collection at the Library of Congress houses a unique early colonial missionary document from Highland Guatemala. Manuscript 1015 is a small leather-bound handbook that was compiled from different types of texts in several Highland Mayan languages and probably served as a *vademecum* to a parish priest. While the compilation of the volume dates to 1567, most texts are copies of earlier documents. The most noteworthy of these is a collection of songs that can be linked to the evangelisation of the *tierra de guerra* under Bartolomé de las Casas in 1537, and may, thus, turn out to be the earliest preserved doctrinal text in a Highland Maya language. This paper presents the initial findings of a joint research project with Garry Sparks (George Mason University).

**Dr. Sarah Albiez-Wieck** (*Universität Köln*)

**Migration, Tribut und Zugehörigkeit im kolonialzeitlichen Michoacán**

Durch die spanische Eroberung Michoacáns wurden vorspanische Strukturen von Mobilität verändert. Als wichtige Prozesse sind für Michoacán die Eroberung und Besiedlung der *Gran Chichimeca* mit der Erschließung zahlreicher Minen, sowie die Zwangsumsiedlungen im Rahmen der sogenannten *congregaciones* zu nennen. Die Transformation des Wirtschaftssystems und der Bedarf an Arbeitskräften in Haciendas, Minen und Zuckermühlen zog eine große Anzahl von Personen an, die ihre *pueblos de indios* temporär oder dauerhaft verließen. Sie arbeiteten in freien und unfreien Arbeitsverhältnissen, teilweise vor der hohen Tributlast fliehend. Viele dieser Indigenen, die außerhalb ihrer Gemeinden arbeiteten, wurden als *indios laboríos* bezeichnet und hatten einen besonderen sozialen und steuerlichen Status; ähnlich wie die *vagos*, ein Begriff, der auch Spanier, Mestizen, Mulatten und andere *castas* umfasste. Die Aushandlungen der Kategorisierung dieser „Migranten“ und ihr besonderer Status in der Kolonialzeit werden im Rahmen des Vortrags analysiert. Es handelt sich dabei um einen Teilbereich eines DFG finanzierten Postdoc-Projekts.

**Harald Gropp** (*Universität Heidelberg*)

**500 Jahre in Yucatán oder mehr? Eine Neubetrachtung der frühen Entdeckungsgeschichte**

In einigen Wochen im März 2017 wird offiziell die 500-Jahrfeier des ersten Aufenthaltes von Europäern auf der Halbinsel Yucatan (und in Mexico) begangen: Francisco Hernandez de Cordoba. In diesem Vortrag sollen die Berichte von früheren Besuchern (vor der offiziellen und geplanten Entdeckung) kritisch betrachtet werden, nicht nur im Jahre 1511 (Gonzalo Guerrero und Jeronimo de Aguilar). Als Quellen dienen Briefe und Tagebücher, vor allem aber Karten und kartographische Produkte. Dabei spielt auch Deutschland mit dem Druck eines Plans von Tenochtitlan und einer Karte des Golfs von Mexico 1524 in Nürnberg eine Rolle. Nicht zuletzt entstand auch die erste Karte des Pazifik 1525 (mit dem Namen Messico) im "süddeutschen Raum".

**14:00**

**Mesoamerika-Forschung aktuell: Zukunftsplanung und Treffen der Regionalgruppe „Mesoamerika“ der DGV** (sowie aller Interessierten)

Information und Austausch über Veränderungen in Lehre und Forschung, Planung der nächsten Treffen.